

**FRANKEN KOMPAKT**

**Weniger Acrylamid in Lebkuchen**

**ERLANGEN** Die Acrylamid-Werte in Lebkuchen sind weiter gesunken. Wie das bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit in Erlangen am Freitag mitteilte, betrug der Anteil der Lebkuchen mit einem kritischen Wert von mehr als 1000 Mikrogramm pro Kilo Lebkuchen nur noch 7 Prozent. Dies sei der niedrigste Wert seit Beginn der Messungen vor drei Jahren. Acrylamid, das durch zu hohe Hitze beim Backen entsteht, gilt als krebserregend.

**Schiff brennt in der Werft**

**ERLENBACH** Beim Brand eines Frachtschiffs in einer Werft im unterfränkischen Erlenbach ist ein Schaden von rund 20 000 Euro entstanden. Das Feuer war bei Schweißarbeiten ausgebrochen. Ein Arbeiter hatte gerade eine Metallplatte durchtrennt, als es im Motorraum zu einer Verpuffung kam. Dadurch gerieten mehrere Elektronikleitungen in Brand. Erst die örtliche Feuerwehr brachte die Flammen endgültig unter Kontrolle.

**Auto landet in Baumkrone**

**LUDWIGSSTADT** In den Kronen zweier Bäume ist am Donnerstagabend ein Autofahrer (29) aus Oberfranken gelandet. Er war mit seinem Wagen nahe Ludwigsstadt (Kreis Kronach) auf einer Bundesstraße ins Schleudern geraten und in einer Rechtskurve von der Fahrbahn abgekommen. Dabei streifte er zunächst einen Leitpfahl und einen Telefonmast, bevor das Auto von einer steilen Böschung in die Höhe katapultiert wurde. Der unfreiwillige Flug endete in fünf Metern Höhe zwischen den Kronen zweier größerer Bäume. Der Fahrer blieb unverletzt, der Wagen wurde hingegen total demoliert.

**Gegen Baum gerast - tot**

**COBURG** Im Coburger Stadtgebiet ist am Freitag ein junger Mann mit seinem Wagen gegen einen Baum gerast und tödlich verunglückt. Der 21-Jährige war auf einer abschüssigen Verbindungsstraße zwischen den Stadtteilen Beiersdorf und Schloss Callenberg unterwegs. In einer scharfen Rechtskurve fuhr er geradeaus weiter und prallte gegen den Baum. Der nicht angegurte Fahrer starb noch am Unfallort. Ein Sprecher sagte, es seien keine Bremsspuren entdeckt worden. Die Unfallursache sei unklar; es stehe jedoch fest, dass der Autofahrer zu schnell war.



Projekt-Leiterin Cäcilia Dahmen-Gregorc in der „Stil-Ecke“: „Wie kommen wir mal ganz schnell an ein Sakko fürs Bewerbungs-Gespräch?“

Fotos: W. Vennemann

# Saisonziel: Eine Chance für die Chancenlosen

**50 Plus: Bei der NOA kämpfen ältere Arbeitslose um einen neuen Job**

von WINFRIED VENNEMANN

**NÜRNBERG** Ein bisschen müssen sich die Berater des Projektes „50 Plus“ bei der Noris-Arbeit (NOA) wie Hans Meyer fühlen. Nicht nur, weil sie wie der Club-Trainer den neudeutschen Titel „Coach“ führen – so wie Meyer die von Selbstzweifeln geplagten Nürnberger Fußball-Underdogs zu einer wettbewerbsfähigen Truppe formte, so holen auch die NOA-Coaches verborgene Fähigkeiten ans Licht. Doch während Meyer seinen kurzbeholdenen Millionen nur das Laufen und Schießen beibringen muss, ist die Arbeit bei „50 Plus“ ungleich schwieriger: Wie gebe ich einem Arbeitslosen über 50 den Glauben zurück, niemals wieder einen Job zu bekommen – und das nach durchschnittlich dreieinhalb Jahren Ersatzbank auf dem Arbeitsamt? Saisonziel: eine Chance für die Chancenlosen! Rund ein Viertel aller Arbeitslosen in Nürnberg sind über 50 Jahre alt – im November waren das 6839 Menschen. Rund 4000 von ihnen sind Alg-II-Empfänger – Langzeitarbeitslose.

Stimmung nach jahrelangem Aussortiertsein. Aber dann habe er schnell realisiert: „Da beschäftigen sich Leute mit meinen Problemen, das kann man nicht hoch genug einschätzen!“ Das ist es wohl auch, was den Erfolg des Projekts ausmacht. „Es ist die individuelle Ansprache, die Beratungsdichte“, sagt Leiterin Cäcilia Dahmen-Gregorc. Acht Berater – Sozialpädagogen, Deutschlehrer, Coaches – beginnen mit dem so genannten „Profiling“.

Weil viele der Teilnehmer offiziell keine Berufsausbildung abgeschlossen haben, schauen die Berater genauer hin: Was haben die Teilnehmer in ihrem langen Arbeitsleben für Fertigkeiten erworben, die eine Chance am Arbeitsmarkt eröffnen? Das alles geht in die Bewerbungsunterlagen ein – weil in den meisten Teilnehmern mehr steckt, als ein simpler Lebenslauf aussagen kann (s. Beispiels).

„Manche haben in Deutschland noch nie gearbeitet“, sagt Cäcilia Dahmen-Gregorc, „andere waren lange bei einem Betrieb beschäftigt und haben ihren Job bei einer Firmenpleite verloren.“ Inzwischen sei deren Ausbildung oft nicht mehr „marktkonform“ – oder sie brauchen Hilfe, um sich der neuen Lebenssituation zu stellen.

Ängste abzubauen – vor neuen Chefs, neuen Kollegen oder neuen Maschinen – gehört deshalb genauso zum Konzept wie die so genannten „Soft Skills“. Heißt z. B.: Wie verhalte ich mich im Bewerbungsgespräch? Dazu gehört auch die „Stil-Ecke“ im Obergeschoss. Hinter einem Vorhang Kleidung zum Anprobieren, ein Spiegel an der Wand und das Schild „Wie wirke ich?“ Über den Rat des SPD-Chefs Kurt Beck an einen Arbeitslosen, sich erstmal zu waschen und zu rasieren, dann bekomme er auch einen Job, haben sie bei der NOA heftig diskutiert – Vorher und Nachher-Bilder von Teilnehmern belegen aber, dass manchmal was dran ist.

Eine neue Frisur hat sich auch Evelyn Hilmer (51) zugeliebt – aber wohl eher, weil bei der NOA nach vier Jahren Arbeitslosigkeit – ohne ein einziges Job-Angebot der Arbeitsagentur – ein neuer Lebensabschnitt für sie begonnen hat. Und weil sie sich wieder was zutraut. Einen Computer-Kurs hat sie mitgemacht und seit Ende November macht sie ein Praktikum im Büro der NOA-Bauwerkstatt. Eine feste Teilzeit-Stelle im Büro, das wäre ihr Traum.

Auch Mirka L. (55) hofft auf einen Neu-Anfang. Vor 11 Jahren ist sie aus Tschechien gekommen, hatte einen Job als Medizinisch-Technische Assistentin in einer Klinik in der Oberpfalz. Seit sie zu ihrer Tochter nach Nürnberg gezogen ist, hatte sie nur noch Ausleih-Jobs. Als Reinigungskraft wollte man sie nicht: „Die haben gesagt, ich bin überqualifiziert.“

Ursula T. (50) hat eine schwere Krankheit hinter sich und versucht, als Call Center Agent wieder Fuß zu fassen: Ein Computer-Kurs soll sie fit für den inzwischen PC-vernetzten Arbeitsplatz machen. Endlich wieder Hoffnung – und nicht unberechtigt: Die NOA-Coaches sind bei der Akquisition von Stellen ziemlich erfolgreich. Ein Drittel der Teilnehmer, rund 60, konnten bisher vermittelt werden.

**Ingrid - zurück im Job**

Ingrid S.\* (54) hat Friseurin gelernt, war lange Hausfrau und Mutter, bis die Kinder erwachsen waren. Danach arbeitete sie für eine Gebäudereinigungs-Firma – als Objektleiterin mit der Verantwortung für mehr als 100 Mitarbeiter. Eine Firmenpleite machte sie arbeitslos.

Mit Hilfe des 50 Plus-Projekts bewarb sie sich als „Hausdame“ bei einem anderen Reinigungs-Unternehmen. Beim Bewerbungsgespräch merkte der Chef schnell, was in Ingrid S. steckt. Ab Januar hat die Langzeit-Arbeitslose einen Arbeitsvertrag als Objektleiterin. \*Name geändert



Evelyn Hilmer (51) ist froh über ihr Praktikum im Büro der NOA-Bauwerkstatt: „Daheim werd' ich sonst noch narrisch!“

**Antonio - Erfahrung zählte**

Antonio S.\* hat nie einen richtigen Beruf gelernt. Aber der gebürtige Italiener hat in seinem langen Arbeitsleben viel auf dem Bau gearbeitet und kann mauern und pflastern. Über das 50 Plus-Projekt wurde der 55-Jährige in ein Praktikum bei einer Firma für Garten- und Land-

schaftsbau vermittelt. Antonio S. brauchte nicht lange, um den Chef von seinen Fähigkeiten zu überzeugen: Schon nach einer Woche Praktikum bot ihm der Unternehmer einen festen Arbeitsplatz als Pflasterer an – Antonios Erfahrung war ihm wichtiger als das hohe Lebensalter. \*Name geändert

**»Pakt 50 für Nürnberg«**

Das Projekt „50 Plus – Erfahrung zählt“ der städtischen Beschäftigungs-Gesellschaft Noris-Arbeit (NOA) ist eines von sieben Teilprojekten im „Pakt 50 für Nürnberg“. Mit diesem „Pakt 50“ ist die ARGE Nürnberg als einer der 62 Gewinner aus dem bundesweiten Ideen-Wettbewerb des Bundesministeriums hervorgegangen. Die Nürnberger Projekte werden deshalb auch vom Münchener Ministerium gefördert.

Die Projekte laufen seit 12 Monaten, bisher wurden 80 Menschen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt. Bis Oktober 2007 sollen 940 Bewerber von Arbeitslosengeld II die verschiedenen Projekte durchlaufen. „Pakt 50“-Projekte, gestaffelt nach dem Bildungsstand der Teilnehmer, gibt's u. a. bei der FH, beim Beruflichen Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (bfz) oder bei der Qualifizierungsgesellschaft Aqua.

»Da beschäftigen sich Leute mit meinen Problemen«

»Manche haben in Deutschland noch nie gearbeitet«



Gruppen-Stunde: Coach Kerstin Weissbrod vermittelt Projekt-Anfängern das Wichtigste zum Thema „Bewerbung“.



Jubiläums-Post: Erzbischof Ludwig Schick (re.) und OB Andreas Starke mit der Bamberg-Marke im Großformat. F.: dpa

**1000 Jahre Bistum Bamberg für 55 Cent**

**BAMBERG** Die stilisierte Silhouette des Bamberger Doms ziert eine Sonderbriefmarke der Deutschen Post zum 1000-jährigen Jubiläum des Bistums Bamberg im nächsten Jahr. Barbara Hendricks, die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesfinanzministerium, hat jetzt das von der Leipziger Künstlerin Grit Fiedler gestaltete Postwertzeichen in der Domstadt vorgestellt. Der Erstausgabetag

der 55-Cent-Marke, die in einer Auflage von sieben Millionen Stück erscheint, ist der 2. Januar. Das Diözesanmuseum Bamberg richtet an diesem Tag für Philatelisten einen eigenen Sonder-Verkaufsstand ein. Sieben Grafiker hatten insgesamt 42 Entwürfe eingereicht, aus denen ein Kunstbeirat sich mit großer Mehrheit für die Marke von Grit Fiedler entschieden hat.

**Lokführer verhindert Bahnunglück**

**MARKTBREIT** Die Geistesgegenwart eines Lokführers hat am Freitag auf der Bahnstrecke Würzburg-Treuchtlingen ein größeres Bahnunglück verhindert. Der Mann hatte seine brennende Diesellok von den mit Benzin beladenen Kesselwagen abgekoppelt und in sicherer Entfernung abgestellt. Zugleich brachte er gemeinsam mit seinem herbeigeeilten Lokführer-Kollegen den Brand unter Kontrolle, bis die Feuerwehren das unwegsame Gelände an der Bahnstrecke erreichten. Der Lokführer musste mit Verdacht auf Rauchvergiftung in einer Klinik behandelt werden. Die Bahnstrecke war mehr als eine Stunde gesperrt.

**Billig tanken in Nürnberg**

**NÜRNBERG** Die Autofahrer in Nürnberg konnten 2006 so billig tanken wie sonst fast nirgends in Deutschland. Sowohl bei Diesel als auch bei Super war die Franken-Metropole fast immer in der Reihe der preiswertesten Städte, teilte der ADAC am Freitag mit. Diesel war in Nürnberg sieben Mal am billigsten. Beim Tiefstand mussten Kunden im Dezember für Diesel in Nürnberg nur 1,06 Euro ausgeben.

**VGN-TagesTicket gilt zwei Tage**

**NÜRNBERG** Die TagesTickets des VGN wird in bestimmten Fällen auf einen nachfolgenden Feiertag ausgedehnt. Sie gelten aber auf keinen Fall länger als zwei Tage. Für Weihnachten, Silvester und Heilig-Drei-König gibt's die Kombinationsmöglichkeiten: 23./24. Dezember, 24./25. Dezember, 25./26. Dezember, 30./31. Dezember, 31. Dezember/1. Januar. Da Dreikönig auf einen Samstag fällt, gilt die Wochenend-Regelung, also 6./7. Januar.